



Redaction: Dr. W. Levysohn und M. W. Siebert.

Freitag den 17. April 1840.

### Chronologische Zeittafel.

9. April 1241. Tartarenschlacht bei Wabstadt. Herzog Heinrich II. fällt.
10. April 1741. Schlacht bei Mollwitz. Die Oesterreicher unter Reipper werden von den Preußen unter Herzog Leopold v. Dessau geschlagen.
11. April 1758. Friedrich II. schließt einen Subsidien-Tractat mit England.
12. April 1204. Constantinopel von den Kreuzfahrern erobert.
13. April 1807. General Lefebvre vor Glatz. Geht bei Schweib.
14. April 1766. Einführung der Accise in Schlesien.
15. April 1758. Schweidnitz von den Preußen erobert.
16. April 1452. Grundsteinlegung des Elisabeth-Thurmes.
17. April 1758. Einführung des Kar. offelbaues in Schlesien.

### Gewerbliches.

Dem hiesigen Gewerbe- und Gartenverein sind vor einiger Zeit der 8. und 9. Jahresbericht des Breslauer Gewerbe-Vereins zugegangen, aus dem jeder Schlesier gern wahrnehmen wird, daß dieser Verein den Provinzial-Vereinen mit gutem Beispiel an Mühsamkeit und Ausdauer, für den aufzunehmenden Zweck wacker vorangeht. Seine Thätigkeit zerfällt in:

wissenschaftliche Vorträge über Geometrie, Physik, Chemie u. s. w.  
allgemeine und specielle Technik, gefördert zunächst durch Gewerbe-Ausstellungen und eine Sonntagschule für Lehrlinge, hauptsächlich aber in den Versammlungen der Mitglieder durch gegen-

seitige Vorträge und Besprechungen über gewerbliche Gegenstände mit Vorlegung von Waaren, Modellen, Zeichnungen u. dergleichen; endlich in technischem Verkehr mit anderen Gewerbe-Vereinen des In- und Auslandes; und kann nicht gelugnet werden, daß dieß Feld gemeinnütziger Thätigkeit ein gutgewähltes ist und bei richtiger Bestellung reiche Frucht bringen kann. Sein Streben, sich zum Centralpunkte aller Schlesischen Gewerbe-Vereine heran zu bilden, was ebenfalls nur zweckmäßig und erwünscht erscheinen darf, hat der Verein noch nicht genügend in's Werk setzen können, vielleicht weil derselbe, den Wirkungskreis der Provinzial-Vereine verkennend, nicht die geeigneten Maßregeln in Vorschlag gebracht hat.

Bei dieser Gelegenheit mag eines, von einigen Mitgliedern des hiesigen Gewerbe- und Garten-Vereins wiederholt ausgesprochenen, Wunsches für regelmäßige Versammlung der Vereinsmitglieder nach Art des Breslauer Vereins gedacht werden. Nach der alten Regel: „ein Jeder strecke sich nach seiner Decke“ konnte der hiesige Vereins-Vorstand — so urtheilt bescheidenst Referent hierüber — zeit-ber ein solches Medium seiner Thätigkeit nicht anders als zu wenig unterstützt von den Wünschen der Mitglieder erkennen, wenigstens dessen Ausdauer, die solches allein über Spielerei erheben konnte, nicht müßlich hoffen. Jetzt, wo das Fortbestehen des hiesigen Gewerbe- und Garten-Vereins mit einiger Zuversicht zu hoffen ist, wo sich der Sinn für die industriellen Nothwendigkeiten unserer Zeit immer



erfreulicher unter uns, die wir nun einmal in einer Fabrikstadt leben, beschäftigt und dieser Sinn durch rasch entstehende gewerbliche Etablissements auch für die Folge gesichert erscheint, so möchte der Verein vertrauensvoll die obige Erweiterung seiner Thätigkeit wagen können, und gern werden die erwähnten Wünsche einiger Vereinsmitglieder dahin unterstützt, es möge recht bald eine, wenn auch nur in den Wintermonaten fortgesetzte regelmäßige Versammlung der Vereinsmitglieder eingeführt werden. An thätigen Männern für chemische und physikalische Vorträge und Experimente fehlt es uns glücklicherweise nicht, und Stoff zu sonstigen nützlichen, gegenseitig ermunternden Besprechungen über Industrie wird sich sicherlich zu allen Zeiten finden. Wer langsam vorschreitet, geht um so sicherer, dagegen ist Stillstand Rückschritt. —

\*Das Jahr 1840 wird für unseres Ortes Industrie ein sehr wichtiges, hoffentlich entscheidendes: Grünbergs Tuchmanufactur bedrohte seit den russischen Grenzsperrern gänzlicher Verfall. Wo nicht Verarmung vorherrschend wurde, ward es wenigstens Muthlosigkeit, um so sicherer, als mit jener Handels-Catastrophe fast gleichzeitig eine radikale Reform im Fabrikwesen Platz griff. Daß Trauer sich zeigte über die Vererbung mancher Handelschäftigung durch die weiter und weiter um sich greifenden Maschinen, über die Zerstörung mancher häuslichen Thätigkeit im stillen frommen Familienkreise, war nur allzu gerecht, doch man verkannte bei uns allzu beharrlich, im Schmerz über das Verlorene oder mit Verlust Bedrohte, die Lichtseiten des neuen Systems; man wollte jahrelang nicht einsehen, daß, selbst wenn jene Lichtseiten des Maschinen- und Fabrikwesens (deren große Anzahl nächstens einmal in diesem Blatte beleuchtet werden soll) nicht vorhanden wären, es doch ein thörichtes Bemühen genannt werden müßte, wollte eine einzelne Stadt wider den Strom der Zeit sich auflehnen. Lange herrschte traurige Ungewißheit, ob das früher als Manufacturstadt reiche Grünberg allmählich der Verarmung als bloße Wein- und Ackerbau-Stadt Platz machen werde. Da bildeten sich Vereine unter den Fabrikanten für Spinnereien nach dem neuen Systeme, dem Maschinenwesen in seiner neuesten Form ward also die Nothwendigkeit zugesprochen, und hiermit erglänzte ein Hoffungsstern für Grünbergs materielle Zukunft. Doch es war nur der Anfang zum Fehlenden, das Gewölbe blieb jahrelang ohne Schluß-

stein, der Tuch-Appretur, als dem wichtigsten Zweige, fehlte noch immer in genügender Ausdehnung die unumgängliche Anwendung der Maschinen.

Sie bringt uns glückverfündend das begonnene Jahr und zwar hervorgerufen, wie es besonders erfreulich ist, durch theilweis vereintes Unternehmen der zeitlich hierin einander fast widerstrebenden Fabrikanten und Appreturs. Wer mit Sachkenntnis denkt und ehrlich in seiner Meinung sein will, muß unserem Orte Glück hierzu wünschen. Nicht mit einem Male werden bessere Zeiten kommen, aber sie sind eingeleitet, nicht Alle werden Freude ernden von dem neuen Beginnen, aber die Mehrzahl darf, wenn die Zeit unvermeidlich bittere Nachteile und Klagen des Ueberganges vom Alten zum Neuen ausgeglichen haben wird, die Abwendung fortschreitender Verarmung, die Rückkehr kummerloser Wohlbabenheit hoffen. — Frucht Euch daher des Jahres 1840, Ihr mit Nahrungsfragen für die Zukunft Beladenen, aber auch Ihr freuet Euch sein, denen der Lebenszweck gerechter Weise mehr gilt als Gerechtigkeit. Die Maschinen und Fabriken dürfen nicht bloß als nothwendiges Uebel geduldet werden, sie haben wesentlichen Einfluß auf die Weiterbildung des Menschengeschlechtes, ihre Nachteile und Mißbräuche werden erkannt, ihre Vortheile von diesen Schlacken gereinigt werden!

## Ueber den Ursprung Grünbergs.

Den dankenswerthen Beiträgen zur Geschichte Grünbergs, welche seit einiger Zeit in diesen Blättern gegeben wurden, mögen sich diese Bemerkungen über den Ursprung unserer Stadt anschließen. Es giebt noch eine ältere Urkunde, als die über die Theilung der Glogauer Lande unter Heinrich III. Söhne vom 28. Februar 1312, in welcher Grünberg als Reichsstadt angeführt wird, und aus welcher sich ziemlich sichere Schlüsse auf den Ursprung Grünbergs thun lassen. Heinrich III. nämlich ließ zu Glogau am 3. März 1302 eine Urkunde ausfertigen, in welcher er dem Nonnenkloster zu Beuthen a. D., welches später nach Epprotau versetzt wurde, einen Antheil an dem Zoll zu Beuthen, frei Brenn- und Bauholz, Eichen zur Mast schenkt, zugleich die Schenkung der Finken in der Mühle vor Neusiedel (das hier auch urkundlich zuerst genannt wird) und des Dorfes Heinersdorf bestätigt. Diese letztere Schenkungsbestätigung lautet zu Deutsch also:



Ferner genehmigen wir, daß Herman von Bonsch das Dorf, welches gemeinlich Heinrichsdorf genannt wird, und im Grünberger Weichbilde (territorio) gelegen ist, mit allen Rechten und Herrlichkeiten, mit welchen er somit zwei Töchtern seines Vaterbruders Bernhard, Elisabeth und Anla, die er selbst (zu Beuthen) als Nonnen unterbrachte, genanntes Dorf inne gehabt und besessen hat, mit unserm guten Willen und Vorwußt (dem Kloster) ewiglich zu besitzen gegeben und überlassen hat, die Dienste angenommen, welche er uns von diesem Dorfe zu leisten gehalten war, u. s. w. Da aus einer andern Urkunde von 1296 erhellet, daß dieses Kloster der Augustiner-Nonnen von Heinrich etwa 1293 gestiftet worden, und es sicher angenommen werden kann, daß die beiden Schwestern von Bonsch zu den ersten Nonnen desselben gehörten, und ihr Vater schon einen Antheil an Heinrichsdorf befaß: so ist daraus zu folgern, daß dies Dorf schon längere Zeit vor der Gründung des Klosters gestanden haben muß, und wahrscheinlich vor Heinrich III. Regierungsantritt oder vor 1281 gegründet worden ist. Da nun aber Niemand wird leugnen wollen, daß Grünberg, welches 1302 schon Weichbilstadt war, ziemlich länger vor Heinrichsdorf gegründet worden sein muß; so werden auch wohl die alten Chroniken recht haben, welche erzählen, daß man 1272 angesehen habe, die Ringmauern Grünbergs und die Kirche innerhalb derselben zu bauen, welche letztere der neuen, schlesischen, 1267 canonisirten Heiligen Hedwig gewidmet wurde. Die früher schon vorhandene Kirche, welche, wie sehr viele der ältesten Kirchen Schlesiens, dem Täufer Johannes gewidmet war, kam nun außerhalb der Mauer zu liegen und wurde eine Nebenkirche, da sie dem bisher offenen Orte als einzige und Hauptkirche geblieben hatte. Aus dem allen ist wohl ohne Zweifel sicher anzunehmen, daß Grünberg unter Conrad II. von Glogau (1253—1273) schon zu einem bedeutenden, wenn auch nur offenen Orte herangewachsen war, der alle umliegenden Dörfschaften überflügelte, und von Heinrich III. wahrscheinlich 1270 oder 1271 zur Stadt erhoben wurde, weil ohne dies die Grünberger nicht berechtigt waren, Ringmauern zu bauen. Deutsches Recht erhält Grünberg sicher erst von Heinrich III. Ebnen, Heinrich IV. oder, was noch wahrscheinlicher von Primiſlaw oder Prziſmko II. um 1320, weil, wie alle alten Chroniken übereinstimmend sagen, 1321 der Grundstein zu einem Rathhause gelegt wurde. Denn ein

Rathhaus brauchte eine Stadt erst, wenn sie noch deutschem Rechte eine eigene Rathswahl hatte. Vorher stand die Stadt unter der Gerichtsbarkeit und Verwaltung eines fürstlichen Kastellans, welcher in einer damals sehr gewöhnlichen hölzernen Burg wohnte, die einst vorhanden gewesen sein muß, da noch ein Theil der Stadt den Namen trägt, der auf die Lage einer solchen polnischen Feste hinweist. Die allerersten Anfänge Grünbergs fallen ohne Zweifel unter Heinrich I. oder Heinrich II. (kam um 1241 in der Schlacht gegen die Tataren bei Wahlstatt); die alten Chroniken sagen 1222. Bis 1270 oder 1271 war es Weiler und Dorf, von da an bis 1321 Stadt unter polnischem Rechte und dann Stadt mit deutschem Rechte. Sehr wahrscheinlich ist es, daß die erste Anlage dieses Ortes von einem Gliede der sehr alten, in diesen Gegenden Schlesiens, wie im bekusischen Bisthum, sehr begüterten und reichen Familie der Herren von Grünberg ausging und daher seinen Namen empfing. Wie die Familien v. Bönisch, später Buntsch v. Lawalde, die das Dorf gleichen Namens anlegten, v. Schwenz oder Schweinisch, welche ebenfalls den Dittgenischen Namens gründeten, v. Kanitz u. s. w. sich unter Conrad II. oder bald nachher in hiesiger Gegend niederließen: so war es mit denen v. Grünberg auch der Fall; ihr Dasein in diesen Gegenden läßt sich wenigstens bis 1300 zurück und bis 1600 herab urkundlich nachweisen. Alle Städte im Glogauischen: Glogau, Sagan, Freistadt, Steinau, Sprottau, Graustadt, Lubyn (Luben) und Gore (Gubrau), welche sich 1310 zu einem urkundlichen Sicherheitsbunde vereinten, hatten Erbhofzute (judices haereditarii) und Bürgermeister, also eine vollkommen ausgebildete, freie städtische Verfassung, Grünberg aber, das unter ihnen nicht genannt wird, stand noch unter einem Kastellane, wie es auch mit Grotzen der Fall war. Diese Kastellaneien waren gewöhnlich erblich, und sehr wahrscheinlich waren es die von Grünberg, welche solche am hiesigen Orte in den ersten Zeiten inne hatten.

D. Wolff.

### Mannichfaltiges.

Auf dem, vom Prinzen Wilhelm in Berlin am letzten Fastnachtstage gegebenen Maskenballe erschienen am Schlusse eine komische Quadrille von acht — Champagnerflaschen, von allen Sorten und



Gewächsen, von dem vaterländischen Grünberger bis zum classischen Sillery, und alle mit den gehörigen, wohlbekannten Etiketten versehen. — Nach dem sie den Saal durchschwankt; entluden sie sich (bis auf ein Paar, die der Wirklichkeit getreu bleibend, sich nicht freiwillig entorken wollten,) mit dem gehörigen Knalle ihrer Pfropfen, an deren Stelle komische Familien-Gruppen sichtbar wurden, und zuletzt ihres Inhalts, der sich als 8 Paar Pierrots und Colombinen (Herren, als Damen verkleidet) gestaltete, die, in neckender Parodie, die frühern ersten Tänze wiederholten, und so die Darstellungen auf das Fröhlichste beschloßen.

\*In der Garnisonkirche zu Berlin wurde unlängst Schneiders Oratorium: „Das Weltgericht“ aufgeführt. Dabei war es an mehreren Stellen der Kirche so finster, daß sich die Zuhörer beschwerten, sie könnten den Text nicht l. s. n. „Gerulden Sie sich, meine Herrn und Damen“, sagte Jemand, „das ist heut nur die Probe; kommt das wirkliche Weltgericht, dann wird Ihnen schon der Text gelesen werden.“

\*Unter die Hauptsonderbarkeiten der Engländer gehören auch ihre Gesetze. So kann z. B. ein Pacht nur auf 99 Jahre geschlossen werden, da 100 Jahre Pacht dem Pächter das Grundstück zum Eigenthum geben würde. — Alle Contracte zc., die des Sonntags abgeschlossen werden, sind null und nichtig. — Um einen gesetzlichen Erben zu entsetzen, muß ihm im Testamente 1 Schilling (8 Gr.) ausgesetzt sein, außerdem hat er Anspruch auf das ganze Vermögen. — Das Feld u. s. w., worüber ein Leichenzug geht, wird zur öffentlichen Straße. — Heirathet Jemand eine Frau, die Schulden hat, und empfängt sie aus der Hand des Priesters bloß mit dem Hemde bekleidet, so ist er nicht gehalten, ihre Schulden zu bezahlen. — Alle Kinder, die auf dem Meere geboren werden, es mag sein wo es will, gehören in das Kirchspiel von Stevney. — Blutsverwandte des zweiten Grades dürfen sich nicht heirathen, wohl aber die des ersten Grades. — Willigt ein Frauenzimmer ein, den armen Sünder, der auf das Schaffot steigt, zu heirathen, so rettet es ihm das Leben. — Die Besitzer von Eseln müssen diesen die Ohren verschneiden, damit sich die Pferde vor der Länge derselben nicht scheuen.

\*Sonst und jetzt. Die Mutter der berühmten

Schauspielerin Schröder hatte in der besten Gesellschaft jener Zeit — in Hamburg der Schönmann'schen — zwei Thaler wöchentlich Gaue. Sie wollte 12 Groschen mehr haben, und ward deshalb — entlassen.

\*In Tirol, in der Nähe von Bogen, lebt ein Bauer, Namens Andreas Ruckler, der einen förmlichen Barometer an seinen Haaren besitzt. Bleibt es schön, so legen sich seine Haare glatt um das Haupt; droht es zu regnen, so schwellen sie an und sträuben sich empor; bei anhaltendem Regenwetter schwillt ihm der ganze Scheitel. Bei einem heftigen Donnerwetter im Juli 1834 sind ihm alle Augenbraunen förmlich ausgefallen. Seine Nachbarn sehen täglich nach, was er für eine Frisur trägt; sagt man: „der Andrekl hat einen struppigen Kopf“, so geht kein Bauer allzu weit von seinem Hause. Dem Manne hat wohl ein böses Weib einmal geschickt: „das Wetter solle ihn auf den Kopf fahren!“

## Schach-Näthsel.

(Eingef. indr.)

sich,	reich.	Sch	Ja	Win-	sind	Bei-	mer
und	sieht	der	Gan-	zu	dem	nem	Tau-
zig	ist	es	er	den	nur	Nach	klein
Zwei-	zen	ja-	de,	Die	fig	viel	de.
ge	sa-	man	Die	häu-	sicht	gen:	sie
sie,	selbst	gen.	Glü-	nicht	der	balb	gen
ken	mei-	bie-	te	Von	er-	Bald	hört
im-	be-	tet	Blin-	sind	win-	groß	sich

Die Auflösung wird durch den Zug der Königin gefunden.



# Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Freitag den 17. April 1840.

16. Jahrgang.

Nro. 16.

## U n g e k o m m e n e F r e m d e .

Den 9. April. In der goldnen Traube: Herr Steuer-Rath Gottwald a. Glogau. — Im deutschen Hause: Herr Zahnarzt Neubauer nebst Frau a. Korge. — Den 10. In drei Bergen: Herren Rittmeister Graf v. Hoym a. Freistadt, Lieutenant v. Randow a. Treptow u. Kaufmann Wolff a. Stettin. — Den 11. Herren Hüttenmeister Jesse, Deconom Jesse a. Neusalz und Kaufl. Kammerer a. Bremen, Friedländer a. Glogau, Leopold a. Breslau u. Engel a. Magdeburg. — Den 13. Frau Minister v. Schuckmann a. Berlin u. Herr D.-L. Ger.-Rath Michaelis a. Glogau. — Den 15. Herren Kaufl. Krause a. Magdeburg u. Deuk a. Aachen.

## Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des Tuchfabrikant Johann Gottlob Girntbschen auf 2350 Rthlr. 2 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Wohnhauses, nebst Stollasbäude, Hofraum und Garten, sub Nro. 423 im 11. Viertel, am Ende der Todtengasse gelegen, steht ein Bietungstermin auf

den 14. Juli c. Vormittag 11 Uhr im hiesigen Partheizimmer an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 3. März 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

## A u f f o r d e r u n g .

Alle militairpflichtigen Mannschaften, welche die Einstellung in das stehende Heer noch zu gewärtigen haben, werden hierdurch aufgefordert, sich alsbald bei dem Stadt-Bundarzte Herrn Kutzer behufs der Revaccination der Pocken zu melden. Wer dies unterläßt, hat sich die ihm daraus entstehenden unliebsamen Folgen selbst beizumessen, indem der Hochbl. Kreis-Ersatz-Commission die Atteste über die erfolgte Revaccination der gedachten Mannschaften von uns vorgelegt werden müssen, und daher diejenigen derselben, welche unserer Aufforderung nicht nachgekommen sind, hierdurch ermittelt werden und Bestrafung zu gewärtigen haben.

Grünberg, den 10. April 1840.

Der Magistrat.

## A u f f o r d e r u n g .

Da die Königl. Hochbl. Regierung zu Eigenthum einen sichern und vollständigen Nachweis der mit Civil-Versorgungs-

scheinen versehenen, zur Zeit noch nicht angestellten ehemaligen Militairpersonen erfordert, so werden die hier wohnenden derselben hierdurch aufgefordert, **Sonnabend den 23. April a. c. Nachmittags 2 Uhr** sich auf unserm Polizeiamte unter Vorzeigung der Versorgungsscheine und der sonstigen über ihre Militair-Verhältnisse sprechenden Papiere zu melden.

Grünberg, den 10. April 1840.

Der Magistrat.

## A u f f o r d e r u n g .

In der Nacht vom 6. zum 7. April d. J. sind mehrere zu den öffentlichen Feuerproben gehörige Cimer abhanden gekommen. Da dieselben durch ihre Bezeichnung leicht zu erkennen sind, fordern wir die Inhaber derselben hierdurch auf, diese uns gesäumt an unser Polizei-Amt abzuliefern.

Grünberg, den 15. April 1840.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Mittwoch den 22. d. M. früh um 8 Uhr findet die erste diesjährige Spritzenprobe statt, zu welcher sich die sämmtliche Spritzenmannschaft bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe vor dem Rathshause einzufinden hat.

Grünberg, den 14. April 1840.

Der Magistrat.

## A u c t i o n .

Am Ofter-Sonnabende, den 18. April, Nachmittags um 2 Uhr werden im Lipp'schen Hause in der Todtengasse

2 junge Schweine

an den Bestbietenden versteigert werden.

Grünberg, den 15. April 1840.

N i e l s .



## Holz-Verkauf.

Es sollen aus dem Groß-Lessner, Läsger, Seedorfer und Seiffersholzer Forst-Reviere folgende Bau-, Nutz- und Brenn-Hölzer öffentlich versteigert werden, und zwar:

### A. Aus dem Groß-Lessner Forst-Reviere:

300 Klaftern kiefern Scheitholz, 60 Klaftern kiefern Altholz, 5 Etämme kiefern Bauholz von verschiedener Länge und 10 kieferne Blöcke. Hierzu ist Termin im herrschaftlichen Saale zu Groß-Lessen auf **Dienstag den 28. April 1840 Vormittags 9 Uhr anberaumt worden.**

### B. Aus dem Läsger Forst-Reviere:

49  $\frac{1}{4}$  Haufen erlen Scheitholz, in welchen sich 220  $\frac{1}{2}$  Klaftern befinden und welches bei der Läsger Ziegelei ohnweit der Oder aufgesetzt ist. Desgleichen 9 Haufen erlen Scheitholz, in welchem sich 43 Klaftern befinden und welches in der Läsger Niederung bei der Souermanns-Mühle aufgesetzt ist. Desgleichen 18 Haufen kiefern Scheitholz, in welchen sich 88 Klaftern befinden und welches auf der Koppe ohnweit der Oder aufgesetzt ist. Ferner im Läsger Holzlage 53 Klaftern kiefern Scheitholz und 52 Stück kieferne Blöcke und resp. Bauholz von verschiedener Länge.

Hierzu ist Termin in der herrschaftlichen Ziegelei zu Läsger auf **Mittwoch den 29. April 1840 Vormittags 9 Uhr anberaumt worden.**

### C. Aus dem Seedorfer und Seiffersholzer Reviere:

40 Klaftern kiefern Scheitholz auf dem Seedorfer Reviere befindlich. 128 Klaftern kiefern Scheitholz im Seiffersholzer Holzschlage aufgesetzt; desgleichen 72 Klaftern kiefern Scheitholz, ferner 78 Klaftern kiefern Stockholz, 12 Klaftern kiefern Altholz und 4 Stück kieferne Blöcke.

Hierzu ist Termin im herrschaftlichen Wohnhause zu Seiffersholz auf **Donnerstag den 30. April 1840 Vormittags 9 Uhr anberaumt worden.**

Kauflustige werden eingeladen, in den Terminen zu erscheinen, und es erfolgt der Zuschlag sofort, wenn nicht Bedenken obwalten, daß das abgegebene Gebot zu niedrig ist, im welchem Falle die Genehmigung und der Zuschlag der Hochlöblichen Landschafts-Direction zu Glogau vorbehalten wird.

Hierbei wird bemerkt, daß das kieferne Holz in einzelnen Partien von 3, 5, 10 und mehreren Klaftern zum Verkauf ausgesetzt, wogegen das in Läsger befindliche, in Haufen aufgesetzte erlene Scheitholz und kieferne Scheitholz in ganzen Partien, wie es auf den einzelnen Flächen befindlich, zur Versteigerung gestellt werden soll.

Die Zahlung für Gebote bis 50 Rthlr. muß sofort im Termin erfolgen. — Für Gebote über 50 Rthlr. wird der 4te Theil derselben als Anzahlung disponiert und der Rest muß am 15. Mai 1840 bei den betreffenden Cassen bezahlt werden. Treppeln, den 26. März 1840.

Der landschaftliche Curator der Groß-Lessner und Läsger Güter.

### v. Buchlinsk.

Die bedeutende Summa Warschauer Pfandbriefe, zu denen wir in bevorstehendem Johannis Termine die neuen Coupons für den Zeitraum von Joh. 1840 bis Joh. 1847 zu beschaffen haben, macht auch diesmal der größeren Sicherheit und Beilehnigung wegen unsere periodische Anwesenheit in Warschau nothwendig. Wir haben deshalb bereits die geeigneten Anstalten getroffen, bald bei beginnender Coupons Verabreichung zur Präsentation und Abfertigung zu gelangen, und ersuchen hierdurch unsere werthen Geschäftsreunde, wie alle diejenigen, welche uns mit ihrem gütigen Vertrauen beehren wollen, uns ihre Warschauer Pfandbriefe nebst Stückcoupons unter Beifügung eines in duplo angefertigten Verzeichnisses in der Zeit vom 1. Mai bis zum 15. Juni gefälligst zukommen zu lassen und eines dieser Verzeichnisse mit unserm darauf vermerkten Empfangsbekanntniß entgegen zu nehmen.

Bei Feststellung der alle Unkosten in sich schließenden Provision werden wir, wie gewohnt, die größte Billigkeit stattfinden lassen.

Glogau, den 1. April 1840.

### P. Bamberg's Wittve und Söhne.

Allen Freunden und Verwandten den herzlichsten Dank für die vielen Beweise der Theilnahme in meiner Tochter langen Krankheit.

Wittve Jäschke.

Allen denjenigen, welche an mich eine Schuld fordern haben, zeige ich hiermit an, sich binnen 8 Tagen bei mir zu melden; später werde ich keine Zahlung mehr leisten.

Separate Ballo.



# Auctions-Anzeige.

Veränderungs halber sellen den 11. Mai d. J. Vormittags 8 Uhr in meinem auf der Langen-Gasse sub No. 245 hieselbst belegenen Wohnhause nachstehende Gegenstände, als:

eine Raubmaschine mit vollständigen Stäben,  
eine Kürstemaschine,  
zwei Cylinder mit doppelten Schneidezeugen,  
Presspähne,  
Bleche,  
Pressen,  
Rähne und  
Karden

an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige einladet  
Sagen, den 14. April 1840.

J. G. Morgenstern, Tuch-Aucreteur.

Eine Sendung der neuesten Spahnhüte hat so eben erhalten und empfiehlt

Wittve Meyer.

Für alte **brabanter Spitzen** und **Points** zahlt die höchsten Preise

J. Praeger.

Es werden noch fortwährend bis Ende Juli Bleichwaaren nach Christianstadt übernommen von  
C. F. Eitner.

Neß, Apfeln und Citronen, Mandeln in Schalen, ital. Maronen, Trauben-Rosinen, neue Feigen, Catharina-Pläumen und türkische Haselnüsse empfing  
C. F. Eitner.

Klarflaschen von 5, 6 und 8 Quart habe ich wieder anfertigen lassen und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

C. S. Lange.

Wir haben noch einen Posten neue böhmische rothe Kleesaat erhalten, die wir hier zu verkaufen wünschen, da es zur Versendung ins Ausland schon zu spät ist. Ausser dieser Kleesaat empfehlen wir auch neue Rigaer Kron-Säe-Leinsaat.

Steinberg & Timann in Neusalz.

Kälberbraten in Essig gelegt verkauft der Fleischer Hürte.



**Seidene Herren-Hüte auf Stiz** in modernster Facon, so wie alle Sorten moderne Hüten empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Fr. Richter,  
vor dem Oberthore.

Sauertraut ist zu haben bei

Wilhelm Walter.

Rigaer Leinsamen, weißen und rothen Klee, franz. und enal. Naras, so wie alle übrige Sorten Feld-, Garten- und Blumen-Sämereien empfing und empfiehlt  
C. F. Eitner.

Am 2ten Feiertage findet bei mir Tanzmusik und Koffee-Gesellschaft statt, wozu ich hierdurch mit der Bemerkung ergehenst einlade, daß unanständigen Personen der Zutritt verweigert wird. Am dritten Osterfeiertage wird ein Einlageschiesßen auf dem weiten Stande abgehalten.

Kahl, Schießhaukrächter.

Künftigen Montag als den 2ten Feiertag wird in meinem Gartenhause bei günstiger Witterung Tanzmusik stattfinden, so wie dann alle vierzehn Tage, wozu ergehenst einladet

M d b r i n a.

Einem geehrten Publico zeige ich ergehenst an, daß vom 19. d. M. an mein Gartenhaus an der Lawaldauer Chaussee täglich wieder geöffnet sein wird. Den zweiten und dritten Feiertag ist Tanzmusik. Um zahlreichen Besuch bittet ergehenst

Wilhelm Walter.

Eine Unterstube nebst Alkove in bald zu vermietben beim Schneidermeister Matayron in der Krant-ass.

Gutes Sauertraut ist zu haben bei Hoffmann auf der Lawalder Gasse.

Heu verkauft Zentnerweise Ruge.

Im ersten Bezirk No. 17. ist zu Johanni eine Stube nebst Alkove vorn heraus eine Treppe hoch zu vermietben, so wie oben hinten heraus eine kleine Stube.

Eine große Wiese hinter Krampe in der Nähe des Weißbaums, und einen Acker auf der Pattwiese, vermietbt auf 3 hintereinander folgende Jahre die Wittve Bieweg.

Eine Dorstunde vermietbt  
Moglichmidt Schenke.

Zu einem Sauertraut aus Anten am 2ten den 21. April ladet ergehenst ein

Brauer Klemm in Schlein.

Wein-Verkauf bei:

Samuel Horn in der langen Gasse, 39r 4 f.  
Wittve Blumenberg am Oberthor, 39r 4 f.  
Vormerksh. s. i. g. Samuel, Niedergasse, 39r 3 f. 4 pf.  
Joh. Lange, Heinersdorfer Straße, 39r 4 f.  
Zuchfabr. G. Friedrich, Niedergasse, 37r u. 39r.  
Schneider Taub am Muthor, 39r.  
Wittve Eckert, Niedergasse, 37r 2 f.  
Hoffmann, Dbergasse, 39r 3 f. 4 pf.



Gottfr. Behrendt in der Neustadt, 39r 3 f. 4 pf.  
 Wittwe Baumgart, Dregasse, 35r 4 f.  
 Bierig, Niedergasse, 39r 3 f. 4 pf.  
 J. Mangeltsdorf, Barabazirk, roth, 39r 3 f. 4 pf.  
 Klauke am Niederthor, 39r 4 f.  
 Friedr. Gierth, Neustadt, 39r 3 f. 4 pf.  
 Kirchschnaider, Rosengasse, guter 37r 1 f. 8 pf.  
 Wittwe Wehlack, Mittelgasse, 39r 4 f.  
 Wurst, Niedergasse, 37r 2 f.  
 Andr. Kugler, Grünbaumbezirk, 39r 4 f.  
 Adolph Schiller am Niederthor, 34r 6 f.  
 Kurz im alten Gebirge, 39r 3 f. 4 pf.  
 Joh. Gründel b. Semmlers Mühle, 39r 3 f. 4 pf.  
 Fr. Sander b. Windmüller Below, 39r 3 f. 4 pf.  
 Ch. Schulz b. d. Scharfrichterzi, 39r 3 f. 4 pf., 37r 2 f.  
 Gottl. Kern, Schießhausbezirk, 35r 4 f.  
 Gottfr. Teichert bei Semmlers Mühle, 39r 3 f.  
 Troug, Degen, Janir Straße, 39r.  
 Kuhlmann im Hospitalbezirk, 39r 3 f. 4 pf.  
 Maschinenebauer Keinskly, Burq, 34r 6 f., 35r 4 f.  
 Bittner, Schertendorfer Straße, 39r 3 f. 4 pf.  
 Gottlob Teichgr, Lausitzer Straße, 39r 3 f. 4 pf.  
 Mützenmacher Fr. Richter, roth, 5 f.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Geborne.

Den 24. März. Steuer-Beamten Eduard August Schulin ein Sohn, Wilhelm Adolph. — Den 30. Kaufmann Johann Gottfried Jungnickel ein Sohn, Johann Heinrich Otto. — Den 5. April. Erb- u. Gerichtsschulzen Johann Friedrich August Frenkel in Wittgenau eine Tochter, Johanne Eleonore. — Schuhmacher-Meister Janak Kraut ein Sohn, Franz Paul. — Tuchmadergesellen Julius Gustav Prüfer ein Sohn, Carl Gustav. — Den 6. Tuchfabrikanten Carl August Heinrich eine Tochter, Auguste Elisabeth. — Schlosser Johann Christian Benjamin Bahnert eine Tochter, Ernestine Auguste. — Häusler Johann

Gottfried Janisch in Lawaske ein Sohn, Johann Gottfried. — Den 7. Tuchappretur Friedrich Wilhelm Hentschel ein Sohn, Friedrich Wilhelm Riabold. — Den 9. Tuchfabrikanten Heinrich Gottbils Herrmann ein Sohn, Christian August. — Einwohner Johann Christian Schulz ein Sohn, Carl August. — Den 10. Einwohner George Heinrich Roschke in Kühnau ein Sohn, Johann Gottlieb. — Den 13. Einwohner Franz Carl Schubert eine Tochter, Wilhelmine Auguste. Gestorbene.

Den 3. April. Häusler Gottfried Frenkel in Wittgenau Ehefrau, Anna Elisabeth geb. Pfennig, 33 Jahr 11 Monat (Nervenleiden). — Kanzlei-Assistenten Ernst August Werner Tochter, Selma Auguste Wilhelmine Henriette, 4 Jahr (Bräune). Den 4. Tuchmacher-Mstr. David Traugott Schädels Ehefrau, Johanne Christiane geb. Kramer, 53 Jahr 3 Monat (Nervenschwäche). — Einwohner Johann Friedrich August Neu Sohn, Johann Gustav, 3 Monat 21 Tage (Krämpfe). — Den 5. Häusler Johann August Hummel in Heinersdorf, 29 Jahr 8 Monat 12 Tage (Abzehrung). — Den 6. Tuchschneidemann Friedrich Ferdinand Frihe Ehefrau, Ernestine Wilhelmine geb. Jätschke, 28 Jahr 5 Monat 16 Tage (Abzehrung). — Zirkelschmidt Mstr. Johann Michael Burucker Tochter, Maria Louise Ida, 12 Tage (Krämpfe). — Den 9. Einwohner Johann Gottlieb Reimann Tochter, Wilhelmine Henriette, 2 Monat 17 Tage (Krämpfe). — Den 10. Tuchmacher-Mstr. Benjamin August Schulz, 54 Jahr 2 Monat 7 Tage (Lungenentzündung).

#### Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am ersten Dreifaltigkeitstage.  
 Vormittagspredigt: Herr Pastor prim. Wolff.  
 Nachmittagspredigt: Herr Pastor Hartb.  
 Am zweiten Dreifaltigkeitstage.  
 Vormittagspredigt: Herr Pastor Hartb.  
 Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Wolff.

### Marktpreise.

Grünberg, den 13. April.

Glogau, d. 10. April. Breslau, d. 11. April.

		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sar.	Pf.	Rthlr.	Sar.	Pf.	Rthlr.	Sar.	Pf.	Rthlr.	Sar.	Pf.	Rthlr.	Sar.	Pf.
Wagen	Seigelt	2	7	6	2	6	3	2	5	—	2	3	9	2	5	6
Wagen	..	1	11	3	1	10	4	1	9	5	1	10	—	1	8	—
Gerste, große	..	1	10	—	1	8	9	1	7	6	1	6	—	1	5	—
Gerste, kleine	..	1	4	—	1	3	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	..	—	27	—	—	26	—	—	25	—	—	25	—	—	28	—
Erbsen	..	1	18	—	1	15	—	1	14	—	1	11	3	—	—	—
Bierle	..	2	5	—	2	—	—	1	25	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	..	—	16	—	—	14	6	—	13	—	—	16	—	—	—	—
Heu	Bentner	—	17	6	—	15	—	—	12	6	—	18	—	—	—	—
Stroh	Stroh	5	15	—	5	7	6	5	—	—	3	18	—	—	—	—